

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 24

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ **Luzern.** (Rekrutenkurs Nr. 2.) Wenn wir auch nicht so glücklich sind, Einsicht in die Schießrapporte der Infanterie-Rekrutenkurse anderer Kantone zu erhalten, und deshalb vielleicht unser Bericht da oder dort ein mitleidiges Lächeln hervorrufen mag, so können wir doch nicht umhin, das Schießresultat des Rekrutenkurses Nr. 2 hier zu erwähnen.

Es wurden geschossen:

Schritte.	Schüsse.	Treffer.	%
200	1950	$\frac{876}{1950}$	= 78 %
300	1790	$\frac{405}{1790}$	= 68 %
400	1810	$\frac{300}{1810}$	= 56 %

Im Kettenfeuer im Laufschritt manövriert von 200–550 Schritt:
200–550 1480 $\frac{240}{1480}$ = 50 %

Im Salvenfeuer in Kampfnieschule evolutioniert, im Laufschritt von 200–400 1500 $\frac{274}{1500}$ = 55 %
Durchschnittlich 63 %.

Wir glauben nun erwähnen zu müssen, daß dieses gute Resultat hauptsächlich der tüchtigen Leitung des Herrn Major Hüser und der genauen Beobachtung jedes einzelnen Schützen und der größern Zeitverwendung zuzuschreiben sei. — Beim ersten Ziel-schießen Mann für Mann, den Einzelnen beobachtend schießen, ist kein Zeitverlust. Hat der Mann das erste Mal, gleichgültig durch welche Mittel er dahin gebracht wurde, gut geschossen, so wird er Lust, Liebe und Vertrauen zu seiner Waffe bekommen, wird da und dort sich als Schütze zeigen wollen und sich so unwillkürlich in das schweizerische Schützenleben hinein arbeiten.

Wenn unser oben angegebenes Resultat auch kein durchaus glänzendes ist, so dürfen wir doch versichern, daß es wahr und richtig ist, und nach unsern Begriffen den Anforderungen, welche an die Infanterie gestellt werden können, vollkommen Genüge leistet.

A u s l a n d.

Preußen. (Konstruktionsänderung der gezogenen Geschütze.) Zur Erhöhung der Offensivwirkung der gezogenen Feldgeschütze ist, wie die „Eiserne Welt“ berichtet, eine Konstruktionsänderung der gezogenen Vierpfünder vorgeschlagen worden, welche durch Gewährung einer rasanteren Flugbahn für die Entfernung von 2000 Schritte die Wirkung dieser Geschütze weniger von der genauen Distanzschätzung abhängig machen soll. Auch ist früher schon von dem Krupp'schen Etablisement das Erbieten gestellt worden, einen Vierpfünder mit 1500, ja 1700 Fuß Anfangsgeschwindigkeit zu konstruieren, und bei den allgemein anerkannten großen Mängeln, welche den gezogenen Geschützen noch beizubehalten, und die eine wirksame Offensivverwendung derselben nahezu ausschließen, wird ein Eingehen auf dieses Erbieten schließlich wohl unerlässlich erscheinen. Es können diese Mängel in die beiden Hauptpunkte zusammengefaßt werden, daß einmal die Wirkung der gezogenen Geschütze sich in einem so auffälligen Grade von einer genauen Schätzung der Entfernung abhängig erwies, welche sich im Ernstfall nur schwer und oft gar nicht bewirken läßt, und daß die schwache Kartätschewirkung dieser Geschütze ein näheres Herangehen an den Feind kaum gestattet. Jener erstangeführte Uebelstand würde nun durch die erwähnte Konstruktionsänderung allerdings wesentlich gebessert erscheinen, zur Hebung des anderen, zweiten Mangels aber hat neuerdings vielfach die Wiedereinführung der Granatkartätsche eine Empfehlung gefunden, und soll dieselbe sogar bereits verfügt worden sein. Von einer anderen Seite ist bekanntlich sogar ein einfaches Zurückgreifen auf die ruhigeren glatten Geschütze in Vorschlag gebracht worden; eben die große Zahl dieser Änderungsanträge beweist aber zum besten, wie wenig der gegenwärtige Stand der Dinge den von der allgemeinen Einführung der gezogenen Geschütze gehegten großen Erwartungen entspricht, und kann bis zum Abschluß der Uebergangsperiode, in welche die Artillerie mit der Annahme dieser Geschütze eingetreten ist, einer Reihe von überaus kostspieligen Änderungen des Geschützmaterials um so bestimmter entgegengeesehen werden, als die raschen Fortschritte der Technik gerade auf artilleristischem Gebiete zu diesen Änderungen eine immer erneute Anregung bieten.

Oesterreich. (Artilleristisches.) Die preussischen Militärtschen Blätter schreiben: Auch hier haben im Februar Versuche mit der Feldtschen Infanterie-Kanone auf der Simmeringer Halde stattgefunden. Es sollen auch hier befriedigende Resultate erzielt worden sein. Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß wir ein paar Millionen für ein neues Geschützsystem ausgeben. Geld genug haben wir ja! In Folge des famosen Buches „Mysterien der Artillerie“ von Artolay hat nämlich der Kriegsminister den Zusammentritt einer Kommission beantragt, die unter dem Präsidium des F.Z.M. v. Hartung darüber berathen soll, ob das gegenwärtige System beibehalten werden soll, welches System eventuell an dessen Stelle zu setzen ist, welche Änderungen gemacht werden könnten u. s. w. Auch neue Gutachten über Mitralkusen und Rotationsraketen sollen bei dieser Gelegenheit abgegeben werden. Man hat jetzt eben in Oesterreich eine solche Wuth auf Kommissionen, daß, wenn es heute Herrn Artolay oder einer anderen literarischen Größe mit genügender Unverschämtheit beliebt, eine Broschüre etwa über das Thema „der Hinterlader ein taktischer und technischer Rückschritt“ zu schreiben, vermutlich in Wien in kürzester Zeit eine Kommission tagt, um zu berathen, ob es nicht doch am Ende besser sei, den Werndl und Wänzl hinten wieder zuzulöthen. Wie ich bereits 1868 prophezeiet: Artolay hat es durchgeseht; es wird noch einmal bei Simmering geschossen!

Uebrigens ist der Kommission nur ein günstiges Prognosticon zu stellen, da sich in derselben wahrscheinlich F.M.L. Baron Penk, der dem Staate durch seine genialen Erfindungen schon ein ganz hübsches Stümchen kostet, und der dem kriegsgeschichtlichen Bureau des Generalstabs zugetheilte Major Rosinich befinden werden. Letzterer ist der Verfasser der Parteischrift für das 4. Korps: „Rückblicke auf den Krieg von 1866 von J. R.“, deren Ueberhebungen auf Kosten der preussischen Armee bereits früher von Ihren Blättern zurüdgewiesen wurden. Wie der „Kamerad“ berichtet, hat Herr Major Rosinich die Muefunktun, welche ihm bei seinem Studium der „höheren“ Strategie geblieben, dazu benutzt, um à la Artolay unumstößliche Beweise für die Verwerflichkeit der gezogenen Geschütze und für die Richtigkeit der Behauptungen des obengenannten großen Meisters zu entdecken.

— (Remontenpreis.) Der bisherige Remontepreis von 200 fl. für Kavallerie- und von 190 fl. für Zugpferde hat sich in letzter Zeit als unzureichend erwiesen, so daß beide Preise auf 216 fl. erhöht werden mußten. Um jedoch eine Ueberschreitung des Remontirungsetats zu vermeiden, sollen pro 1870 nur 11 Prozent an Reit- und nur 9 Prozent an Zugpferden ergänzt werden. Aus der Verordnung des Kriegsministeriums geht hervor, daß im Jahre 1870 angekauft werden:

- 1) für die Dragoner-Regimenter 1–15:
 $\frac{2}{3}$ mit dem Maße von 15 Faust 2" und darüber
 $\frac{2}{5}$ " " " 15 " 1" bis 15 Faust 2"
 $\frac{1}{5}$ " " " 15 " "
- 2) für die übrigen Kavallerie-Regimenter:
 $\frac{1}{4}$ mit dem Maße von 15 Faust 2"
 $\frac{1}{4}$ " " " 15 " 1" bis 15 Faust 2"
 $\frac{1}{4}$ " " " 15 " "
 $\frac{1}{4}$ " " " 14 " 3"
- 3) an Artillerie-Reit- und schweren Zugpferden:
 $\frac{2}{3}$ mit dem Maße von 15 Faust 2" und darüber
 $\frac{1}{3}$ " " " 15 " 1"

— (Von der Kriegsschule.) Großes Aufsehen erregte in den letzten Tagen eine strenge Maßregel des Kriegsschul-Kommandos, in Folge welcher ein großer Theil der Hörer plötzlich zu ihren Truppentröppern einrückend gemacht wurden. Einer noch größeren Anzahl von Offizieren ist bedeutet worden, daß, im Falle sie gewisse vom K.S.-Kommando geforderte Bedingungen nicht erfüllten, die Entfernung aus der Schule auch über sie verhängt würde. (N. M.-Z.)

Amerika. (Jahresbericht.) Der Oberbefehlshaber der Armee der Vereinigten Staaten hat am Schluß des vergangenen Jahres seinen Jahresbericht an den Kriegsefektär, General Westnag, ein-

erreicht, wofür wir nach dem „Army and navy journal“ folgende Daten entnehmen.

Die United States sind in 4 Militär Divisionen eingetheilt, welche wiederum in 12 Departements und 3 Distrikte zerfallen. An der Spitze der letzteren stehen Generale mit den Befugnissen eines Oberbefehlshabers im Felde.

Nach den Modifikationen vom 28. Juli 1866 und 3. März 1869 besteht die Armee aus:

25 Infanterie Regimenter; davon 1 in Virginia, 1 in Mississippi, 1 längs der Nordgrenze, 19 in Texas, den Indianergebieten und den westlichen Staaten.

10 Kavallerie Regimenter, die sämtlich in Texas, den Indianergebieten und den westlichen Territorien vertheilt sind; mit Ausnahme einer Kompagnie in Washington.

5 Artillerie Regimenter, deren Kompagnien über die ganze Küste in den Ferts von Maine bis zum Rio grande und von San Diego in Kalifornien bis Alaska vertheilt sind. Nur eine Kompagnie jeden Regiments ist bespannt; in Old Point Comfort ist eine Instruktionschule für schwere und Küsten-Artillerie errichtet, zu welcher je eine Kompagnie jeden Regiments detachirt ist.

1 Bataillon Ingenieure à 5 Kompagnien; davon 3 zu Vicksburgs Point bei New York, 1 in Missouri und 1 im Hafen von San Francisco. Außer in dem Garnisondienst werden dieselben in der Festbefestigung, als Mineure und Pontonniers geübt.

Die Kadetten der Armee werden in Westpoint zu Offizieren ausgebildet.

Die Garnisonen dieser Truppen, besonders der Infanterie und Kavallerie, sind nicht genannt; sie wechseln vielmehr häufig je nach dem Bedürfnis und nach der fortschreitenden Pacificirung der Indianergebiete; die Kommandeure der Militär-Divisionen sind sogar berechtigt, Detachementen innerhalb ihres ganzen Bezirkes, also auch in den Departements resp. Distrikten selbstständig anzuordnen. — General Sherman schildert das Leben der Truppen als ein mühsames und entbehrungsreiches. Er sagt, daß die in Texas, den Indianergebieten, Arizona, Neu-Mexiko, Montana, Idaho, Alaska u. s. w. garnisontrenden Truppen sich in fast fortwährendem Kriegszustande befinden, daß ihre Offiziere unter den größten Gefahren die bürgerlichen Aemter in diesen Gegenden verwalten, und daß letztere der Anarchie entgegengehen würden, falls fernere Reduktionen des Kongresses ein Zurücksiehen der Truppen notwendig machten. Durch das Gesetz vom 3. März 1869 wurde die Zahl der bisherigen 45 Infanterie-Regimenter auf 25 reducirt, indem so lange keine Rekruten eingestellt werden sollten, bis diese Zahl erreicht sei. Ebenso wurde die Dienstzeit von 3 auf 5 Jahre erweitert. Der damalige Kriegsschreiber, General Schepeler, nahm aus inneren Gründen die Reduktion der Infanterie sofort in Angriff, und es wurde dieselbe in kurzer Zeit durchgeführt. Das Rekrutirungsgeschäft begann wieder am 28. April 1869 und lieferte monatlich ca. 1000 Rekruten. Allerdings wurden bei dieser Reduktion eine Anzahl von 622 theils im Felde verdienender Offiziere überzählig, von denen 113 theils verstorben, theils verabschiedet wurden; 353 wurden in den Hauptquartieren als Lehrer zc. provisoisch beschäftigt; 156 sind noch disponibel. General Sherman fordert für diese Offiziere dringend eine Erweiterung des Pensionirungsgesetzes, welches die Zahl der Pensionäre bisher auf 7 pCt. der Gesamtzahl der Offiziere der Armee beschränkte.

General Sherman läßt sich dann näher über einige Verwaltungsangelegenheiten, den militärischen Geschäftsgang und Ressort-Verhältnisse aus, indem er schließlich auf die Küstenverteidigung eingeht: Alle Fests der Küste sind zu einer Zeit gebaut, als das Stöhlige Geschütz das schwerste der Marine war; es ist notwendig, gegen die heutigen schweren Marinegeschütze Verstärkungsmaßregeln in Anwendung zu bringen, als welche die Kommission von Ingenieur-Offizieren zu New-York folgende vorschlägt:

1. Grebbatterien mit Geschützbänken, tiefliegender Brustwehr und einer größeren Zahl bombensicherer Räume und Hohltraversen.
2. Anschaffung der schwersten Geschütze mit Lassetirung nach dem Menckrieff-System.

3. Eine große Anzahl schwerer Mörser.

4. Hafensperrungen.

5. Torpedos.

General Sherman glaubt, indem er zu obigen Vorschlägen Fort Winthrop im Hafen von Boston als Muster aufstellt, daß eine feindliche Armee die Landung an der amerikanischen Küste nicht versuchen wird, daß vielmehr für eine feindliche Flotte nur die reichen Hafensplätze ein Operationsobjekt bilden werden, zu deren Einnahme eine Bewältigung der verliegenden Fests vorausgehen muß.

Die Fests, welche Portland, Boston, New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans und San Francisco decken, erscheinen daher der Verstärkung besonders bedürftig, während alle anderen festen Punkte von minderer Wichtigkeit sind.

Verschiedenes.

— (Der Degen Franz I.) Im Nachlaß des kürzlich verstorbenen Fürsten Demitoff befindet sich der famose Degen Franz I., den er bei seiner Gefangennahme in Bavia abgeben mußte. Derselbe hat gar viele Reisen gemacht, bis er durch eine testamentarische Bestimmung ins Museum der Souveräne im Louvre gelangte. Karl V. brachte ihn nach Madrid, wo ihn der erste Napoleon erbeutete und ihn sodann seinem Bruder Jerome zum Geschenk machte. Dieser glaubte, ein nützliches Werk zu verrichten, als er den Degen seiner Tochter, der Prinzessin Mathilde, als Brautgeschenk mitgab; so gelangte er in die Hände ihres Gemahls, des Fürsten Demitoff, der ihn nun an Frankreich vermacht hat.

Bei Fr. Schultheß in Zürich ist eingetroffen: **v. Verdy du Vernois (Oberstleutnant). Studien über Truppen-Führung. Erstes Heft. Mit 4 Anlagen und Plänen. Gr. 8. Fr. 2. 40 Cts.**

Durch seine Stellung als Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe und als Lehrer der Taktik und Strategie an der Königl. Kriegsakademie ist der Herr Verfasser in allen militärischen Kreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin.

Verlag von Orell Füssli & Comp. in Zürich.

Soeben ist erschienen:

Der Pontonnier;
sein Kriegsbrückendienst
in
Schule und Feld.
Von
Oberst F. Schumacher,
eidgenössischer Oberinstruktor der Waffe.
Preis 80 Rpp.

Dieser kurz gefaßte Brückendienst soll in der Schule den Unterricht erleichtern, daheim einem Jeden das Vergessene ins Gedächtnis rufen und fürs Feld jene Anhaltspunkte bieten, deren Befolgung das Gelingen sichert.

Die Kommando

der

Grerzierreglemente.

2te Auflage. Cartonirt. Preis 50 Rpp.

Unser Kommandobüchlein empfiehlt sich als unentbehrliches Hülfsbüchlein für Offiziere und Unteroffiziere um so mehr, da es neben den Kommandos auch kurze erläuternde Notizen enthält. Ein Anhang für die Schützenbataillone wurde von Herrn eidg. Oberst von Salis genehmigt.